

Blick auf den Ersten Weltkrieg aus drei Perspektiven

Geschichte einer alten mitteldeutschen Pastorenfamilie weist viele Bezüge zu Erfurt auf

VON BIRGIT KUMMER

Erfurt. „Pastorenkinder im Weltkrieg“ heißt ein Buch aus der Feder des Berliner Autors und Historikers Dr. Stefan Wolter, das zahlreiche Bezüge zu Erfurt bietet. Es zeigt den Ersten Weltkrieg aus drei Perspektiven und in drei Handschriften einer Familie – sowohl der Vater als auch zwei seiner Kinder reflektierten in Tagebüchern das Geschehen.

„Es ist gedacht als Lesebuch zum Stöbern, angefangen vom Aufstieg der Pastorenfamilie Begrich im 19. Jahrhundert, bis hin zu den unglückseligen Verkettungen der Geschichte“, so der Autor. Wolter, selbst Pastorenkind aus Eisenach, Historiker und Theologe, verfasste vor 15 Jahren das Buch „Erfurt - Leben in der Blumenstadt“ (Sutton-

Verlag) . Überregional bekannt wurde er durch das Buch „Der Prinz von Prora“.

Aus Überschwang wird große Sorge

Sein Buch „Pastorenkinder“ spürt einer einzelnen Pastorendynastie aus Mitteldeutschland nach und erzählt dabei Zeitgeschichte. In Heuckewalde bei Zeitz wuchsen die Kinder auf, deren Tagebücher Eingang ins vorliegende Buch fanden. Der jüngste Sohn Martin diente zeitweise im selben Regiment wie Ernst Jünger, er überlebte den Weltkrieg und wurde Pastor. Sein Vikariat leistete er in Neudaberstedt, später war er Präses der Mittelbrasilianischen Synode. Der ältere Bruder Johannes



Berichte aus dem Lazarett finden sich reichlich in den Aufzeichnungen der Familie. Foto: privat

wurde eingezogen ins Erfurter Reserve-Infanterieregiment 224. Seine Schwester Tutti erwähnte ihn in den Tagebüchern immer wieder. So schrieb sie am 22. Sept. 1914: „Hans ist gestern von Erfurt nach Darmstadt mar-

schiert. Bei diesem Regenwetter. (...) Freude überall, die Kriegsanleihe ist überreichlich gezeichnet, das wäre als gewonnene Schlacht anzusehen. Überhaupt die herrlichen Artikel in den Zeitungen. Schade, dass man nicht

alles aufheben kann. Was für Tapferkeit in unserem Heer steckt! Die graue Felduniform ist unübertrefflich, unsere Artillerie vorzüglich, alles klappt tadellos. Man ist stolz, ein Deutscher zu sein.“ Später wurden die Einträge viel nachdenklicher und kritischer, auch in Sorge um den Bruder. 1915 erlitt dessen Regiment im habsburgischen Galizien (heutige Ukraine) schwere Verluste im Kampf gegen Russland, Hans blieb im Krieg. Für das Erfurter Regiment stellte die Stadt Erfurt zeitweise ein Denkmal auf – an der Ecke des heutigen Juri-Gagarin-Rings/Krämpferstraße.

Weitere Begrichs machten von sich reden. Im Dorf Ostrau wuchs der Cousin Joachim Begrich heran, der ein bekannter Professor fürs Alte Testament wurde und später im Zweiten

Weltkrieg fiel. In Profen verlebte Cousin Gotthilf Siegfried, Jahrgang 1915, seine Kindheit. In den 1960er und 70er Jahren war er in Erfurt an der Andreaskirche tätig.

Auch seine Söhne wurden bekannt: Thomas Begrich ist heute Finanzchef der Evangelischen Kirche Deutschland und Gerhard Begrich hat als Autor und Theologe einen Namen. Viele Erfurter kennen den hochgewachsenen Mann auch wegen seiner auffälligen Erscheinung mit schwarzem Hut und Bart.



Stefan Wolter:

Pastorenkinder im Weltkrieg. Ein Lazarett- und Feldtagebuch von Tutti und Martin Begrich 1914–1918. Projekte-Verlag Halle, 2014, ISBN 978-3-95486-455-3. Preis 18,90 Euro